

Geheimnisvolle Welt der Vorfahren

Wie man sich Einblicke in die eigene Familiengeschichte verschafft

Von Andrea Frey

BREMEN ■ Als ihr Enkel geboren wurde, erzählte die Oma von der bewegten Lebensgeschichte ihres Mannes. Für Helga Scabell war das der Auslöser, sich auf eine längere Spurensuche zu begeben und in die Ahnenforschung einzutauchen. „Inzwischen habe ich Scabells überall auf der Welt gefunden“, sagt die Bremerin.

Oft wecken alte Fotos oder Dokumente verstorbener Familienmitglieder das Interesse an den eigenen Vorfahren. Die alten Aufnahmen zu sichten und Urkunden zu sortieren, ist der Start in die Hobbygenealogie: „Versuchen Sie herauszufinden, wer auf den Bildern zu sehen ist und notieren Sie das auf der Rückseite“, rät die Ahnenforscherin Andrea Bentschneider aus Hamburg.

Schritt Eins sei es, Informationen zusammenzutra-



Wer auf der Suche nach seinen Vorfahren ist, findet in Fotoalben von früher wichtige Anhaltspunkte. ■ Foto: Brichta

gen. Zu dieser Bestandsaufnahme gehört auch, sich mit älteren Verwandten zu unterhalten. „Notieren Sie alles – oder lassen Sie ein Diktiergerät mitlaufen“, empfiehlt Scabell. „Wichtig ist es, von Anfang an gut organisiert zu sein. Sonst geht schnell der Überblick verloren“, sagt Bentschneider,

die eine sorgsame Dokumentation empfiehlt. Hilfreich dabei seien Computerprogramme – Schritt Zwei auf dem Weg zur Ahnentafel. „Es gibt etwa 60 verschiedene auf dem Markt – von Freeware bis zu teuren Kaufprogrammen“, sagt Bentschneider. Daten können auch online eingegeben

werden – eine weitere Etape zum Familienstammbaum. Der Zugriff auf Millionen online gespeicherter Datensätze von zum Teil kostenpflichtigen Anbietern erleichtert die eigene Familienforschung zwar, ersetzt aber die Suche in Archiven, Standesämtern und Kirchenbüchern vor Ort nicht völlig.

In der Regel kann man die Ahnentafel bis etwa 1700 zurückverfolgen. So weit reichen die Kirchenbücher zurück, eine der wichtigsten Quellen. Ab circa 1875 wurden Personenstandsdaten auch von den Standesämtern erfasst. Sie sind ebenfalls Fundgrube für Familiengeschichtsforscher.

Zusätzlich gewähren Armeeverzeichnisse, Passagierlisten von Schiffen, die deutsche Auswanderer in ihre neue Heimat brachten, oder andere historische Zeugnisse Einblicke in die geheimnisvolle Welt der Vorfahren. ■ dpa